

Der „Saskatchewan Courier“ ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada u. wird in allen deutschen Anstellungen gelesener...  
1833 Halifax Strasse

# Saskatchewan Courier

THE „SASKATCHEWAN COURIER“ is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask.  
1833 Halifax Street

1833 Halifax Strasse

Organ der Deutschen in West-Canada

1833 Halifax Street

7. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 4. Februar 1914

No. 14

## Schiffskatastrophe

### Küstendampfer „Monroe“ in der Nacht nahe der Küste von Virginia von der „Rantadet“ gerammt und sinkt auf der Stelle

### Einundvierzig Personen finden ihr Grab im Atlantischen Ozean

Rat 99 sind getötet worden. — Dichter Nebel die Ursache der furchtbaren Katastrophe. — 19 Passagiere und 22 Mann der Besatzung in eigenen Fluten ertranken. — Kaum 10 Minuten nach Zusammenstoß ist die „Monroe“ unter Wasser verschwunden. — Die unglücklichen Passagiere im Schlaf überhäuft. — Der stumpfe Bug der „Rantadet“ traf die „Monroe“ mittschiffs. — Geldmütiges Verhalten der Besatzung der „Rantadet.“ — Zunker bringt Hilfe zu spät.

Rat 99 sind getötet worden. — Dichter Nebel die Ursache der furchtbaren Katastrophe. — 19 Passagiere und 22 Mann der Besatzung in eigenen Fluten ertranken. — Kaum 10 Minuten nach Zusammenstoß ist die „Monroe“ unter Wasser verschwunden. — Die unglücklichen Passagiere im Schlaf überhäuft. — Der stumpfe Bug der „Rantadet“ traf die „Monroe“ mittschiffs. — Geldmütiges Verhalten der Besatzung der „Rantadet.“ — Zunker bringt Hilfe zu spät.

Rat 99 sind getötet worden. — Dichter Nebel die Ursache der furchtbaren Katastrophe. — 19 Passagiere und 22 Mann der Besatzung in eigenen Fluten ertranken. — Kaum 10 Minuten nach Zusammenstoß ist die „Monroe“ unter Wasser verschwunden. — Die unglücklichen Passagiere im Schlaf überhäuft. — Der stumpfe Bug der „Rantadet“ traf die „Monroe“ mittschiffs. — Geldmütiges Verhalten der Besatzung der „Rantadet.“ — Zunker bringt Hilfe zu spät.

Rat 99 sind getötet worden. — Dichter Nebel die Ursache der furchtbaren Katastrophe. — 19 Passagiere und 22 Mann der Besatzung in eigenen Fluten ertranken. — Kaum 10 Minuten nach Zusammenstoß ist die „Monroe“ unter Wasser verschwunden. — Die unglücklichen Passagiere im Schlaf überhäuft. — Der stumpfe Bug der „Rantadet“ traf die „Monroe“ mittschiffs. — Geldmütiges Verhalten der Besatzung der „Rantadet.“ — Zunker bringt Hilfe zu spät.

Rat 99 sind getötet worden. — Dichter Nebel die Ursache der furchtbaren Katastrophe. — 19 Passagiere und 22 Mann der Besatzung in eigenen Fluten ertranken. — Kaum 10 Minuten nach Zusammenstoß ist die „Monroe“ unter Wasser verschwunden. — Die unglücklichen Passagiere im Schlaf überhäuft. — Der stumpfe Bug der „Rantadet“ traf die „Monroe“ mittschiffs. — Geldmütiges Verhalten der Besatzung der „Rantadet.“ — Zunker bringt Hilfe zu spät.

Rat 99 sind getötet worden. — Dichter Nebel die Ursache der furchtbaren Katastrophe. — 19 Passagiere und 22 Mann der Besatzung in eigenen Fluten ertranken. — Kaum 10 Minuten nach Zusammenstoß ist die „Monroe“ unter Wasser verschwunden. — Die unglücklichen Passagiere im Schlaf überhäuft. — Der stumpfe Bug der „Rantadet“ traf die „Monroe“ mittschiffs. — Geldmütiges Verhalten der Besatzung der „Rantadet.“ — Zunker bringt Hilfe zu spät.

Rat 99 sind getötet worden. — Dichter Nebel die Ursache der furchtbaren Katastrophe. — 19 Passagiere und 22 Mann der Besatzung in eigenen Fluten ertranken. — Kaum 10 Minuten nach Zusammenstoß ist die „Monroe“ unter Wasser verschwunden. — Die unglücklichen Passagiere im Schlaf überhäuft. — Der stumpfe Bug der „Rantadet“ traf die „Monroe“ mittschiffs. — Geldmütiges Verhalten der Besatzung der „Rantadet.“ — Zunker bringt Hilfe zu spät.

Rat 99 sind getötet worden. — Dichter Nebel die Ursache der furchtbaren Katastrophe. — 19 Passagiere und 22 Mann der Besatzung in eigenen Fluten ertranken. — Kaum 10 Minuten nach Zusammenstoß ist die „Monroe“ unter Wasser verschwunden. — Die unglücklichen Passagiere im Schlaf überhäuft. — Der stumpfe Bug der „Rantadet“ traf die „Monroe“ mittschiffs. — Geldmütiges Verhalten der Besatzung der „Rantadet.“ — Zunker bringt Hilfe zu spät.

Rat 99 sind getötet worden. — Dichter Nebel die Ursache der furchtbaren Katastrophe. — 19 Passagiere und 22 Mann der Besatzung in eigenen Fluten ertranken. — Kaum 10 Minuten nach Zusammenstoß ist die „Monroe“ unter Wasser verschwunden. — Die unglücklichen Passagiere im Schlaf überhäuft. — Der stumpfe Bug der „Rantadet“ traf die „Monroe“ mittschiffs. — Geldmütiges Verhalten der Besatzung der „Rantadet.“ — Zunker bringt Hilfe zu spät.

## Ausgleich erzielt

Folien und Kathoden verständlich für durch Vermittlung des österreichischen Premieres.

## Vorsorgen erregend

Altes Langenleben hat sich bei Erzherzog-Thronfolger wieder eingestellt.

Wien. — Dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgess ist es gelungen, den lange auf dem Bunschettel gestandenen Ausgleich zwischen Polen und Katholen zu Wege zu bringen. Der galizische Landtag ist infolgedessen wieder arbeitsfähig geworden. Die Polen gestehen den Katholen eine Anerkennung des Wahlrechts und eine eigene Universität zu. 110,000 Kronen geföhlen.

Ein Großraub wird aus Frankfurt am Main in Oberösterreich gemeldet. Diebe haben nachlässige Weise aus der dortigen Gemeindefasse die Summe von 110,000 Kronen gestohlen. Von den Tägern fehlt noch jede Spur Mehr Refuten.

## Explosion

Vier Personen auf Cunard-Dampfer „Mauretania“ getötet und an Dere verlegt.

## Verheerender Brand

Ganzes Häusergeviert wird in Lusland ein Raub der Flammen.

## Rohplünder in den Tod

Aviatischer Tempel findet bei Sturzflug ein jähes Ende.

## Reicher v. Rheinbaden als künftiger Statthalter erwählt

Die Frage der Reichsfolge wird rotlich auf das eifrigste erörtert. Außer dem Namen, die bisher mit dem Statthalterposten in Verbindung gebracht wurden, wird besonders der ehemalige preussische Finanzminister und jetzige Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr Dr. v. Rheinbaden, genannt.

## In Deutschland

Des Kaisers Geburtstag allgemein mit Festlichkeiten begangen.

## Achttaus im Reichsländ

Mit Statthalter Graf Wedel scheidet das gesamte Ministerium aus.

Berlin. — Das farbenfrohe, bunteste Bild, welches an Kaisers Geburtstag die Straßen Berlins zu bieten pflegen, wurde diesmal, da der Monarch das fünfundsüßzigste Lebensjahr vollendete, durch das ungünstige Wetter in seiner eindrucksvollen Wirkung etwas beeinträchtigt.

Die Abwicklung des Festprogramms vollzog sich jedoch wesentlich in dem hergebrachten Rahmen. Eine Erneuerung bildeten die Spaliere von Jungdeutschlands und des Jugendbunds Pfadfindern vor dem Schloß und dem Zeughaus. Der Kaiserstand war überaus reich. Allerorts flatterten Fahnen und Wimpel. Des Kaisers Büste war im Mittelpunkt der Stadt fast in jedem Schauplatz zu erblicken.

Bei Gottesdienst in der Schloßkapelle hielt der Oberhofprediger D. Dr. v. Brand die Festpredigt. Nach dem Gottesdienst fand im Weißen Saal die übliche Defäkour statt. Um zwölf Uhr Mittags begab sich der Kaiser nach dem Zeughaus, dem Publikum mit lauten Hurraufen begrüßt. Im Schloß war um sechs Uhr Feststahl, an die sich um acht Uhr die Galaoper anreichte.

Der Tag ward allgemein in der großartigsten Weise gefeiert. Die Zahl der Festhalte war Legion. Alle Vereine hatten ihre besondern Veranstaltungen. Die Ammination am Abend bot ein unbeschreiblich wundervolles Bild.

Statthalter Graf v. Wedels Trauspruch auf den Kaiser. Straßburg. — Bei der Festtafel zu Ehren des Geburtstages des Kaisers huldigte der Statthalter Graf v. Wedel in seinem Trauspruch den Monarchen.

Der Statthalter betonte u. A.: „Wir bilden mit unbegrenztem Vertrauen zum Kaiser emporen. Seine starke Hand und sein warmes Empfinden für die gesamten Untertanen werden die momentanen Erregungen und Dissonanzen beiseitigen.“

## Einjehagt

Furchtbare Explosion Schlagender Wetter fordert zahlreiche Opfer.

## Bi Dortmund

Die ganze Größe der Katastrophe ist bisher noch unbekannt.

Dortmund, Westfalen. — In der benachbarten Gegend „Achenbach“ hat sich eine furchtbare Explosion Schlagender Wetter ereignet. Von 650 Mann der Besatzung sind 100 eingeschlossen. Der giftige Qualm erschwert die Rettungsarbeiten, die sofort in größtem Umfang unternommen worden sind, und macht ein Vordringen in der Grube unmöglich.

Genau ist über die Größe der Katastrophe vorläufig nicht zu erfahren. Die eingeschlossenen gelten als getötet oder schwer verletzt. Die Bergwerks-Behörden sind bei der Unglücksstätte anwesend. Die beiden Brüder v. Stumm gehörige Zeche war bereits im Jahre 1912 der Schlußplatz einer Katastrophe.

## Redistribution

Durch diesebezügliche Vorlage, welche angehängt wurde, gewinnt der Osten Verluste neu.

## Wegen Bekleidung

Abso von Alvenleben werden \$25,000 gegen die „Westliche Canada Post“ zugesprochen.

## Griechenland im Weltverkehr

Neue Aufschlüsse an Orientbahn mit französischem Gelde geföhrt.

## Parisi

Zinnerhalb 18 Monaten wird das westliche Europa durch eine neue projektierte Linie haben, welche dem Piräus, Athen und der Karifabahn Anschluss an die Delentbahn geben wird.

## Festkommers

### Kaiser Wilhelm's Geburtstag in würdiger Weise in Regina gefeiert

### Generallandsanwalt Hon. Turgeon und Parlamentsmitglied Gorb, Gans die Ehrengröße

Festlichkeit findet unter den Auspizien des Vereines „Teutonia“ statt. — Herr Theodor Schmitz führt den Vorfall und hält glänzende Festrede. — Ansprachen des Deutschen Abgeordneten Gerhard Gans und des Generalanwalts mit großem Beifall aufgenommen. — Conrad Gumann aus Graafton erzielt mit Rede über das Deutschtum in Canada stürmischen Applaus. — Große Beteiligung. — Prächtiger Verlauf der Festlichkeit.

Unter den Auspizien des Vereines „Teutonia“ wurde am Abend des 27. Januar im Bon's Hotel der Geburtstag Kaiser Wilhelm's des Zweiten durch einen Festkommers geföhrt. Obwohl die Festlichkeit in jeder Weise einen informellen Charakter trug, so ist sie doch um nichts weniger denkwürdig, weil auch sie den Beweis geliefert hat, daß das dem deutschsprechenden Elemente innewohnende Gefühl der Anhänglichkeit an das alte Vaterland niemals verlassen kann, auch wenn der Deutsche auf fremden Boden verpflanzt wird.

Nicht nur Deutsche aus Deutschland hatten sich zu dem Festkommers eingeladen, sondern auch eine große Anzahl von Deutschen, deren Wurzeln in Oesterreich, in Ungarn, in Rumänien, in Rußland oder in Polen gestanden hat. Die Regierung war durch den General - Staatsanwalt Hon. Turgeon vertreten, der in Begleitung des deutschen Parlamentsabgeordneten Herrn Gerhard Gans erschienen war. Die Ankunft dieser beiden Herren, die an diesem Abend zum ersten Mal einer Kaisergeburtstagsfeier beiwohnten, wurde mit großem Jubel begrüßt, und ihre Ansprachen, in denen sie sowohl die Verdienste des Geburtstagskundes, als auch die der Deutschen in Canada geistig hervorhoben, wurden mit großer Begeisterung aufgenommen.

Zuerst wurden mehrere patriotische Lieder gesungen, worauf der Vorsitzende Herr Theodor Schmitz, die Festrede hielt. Daß Herr Schmitz einer der bedeutendsten Redner ist, welche das Deutschtum der Provinz Saskatchewan besitzt, ist allen schon von früher her zur Genüge bekannt; aber wer am 27. Januar dem Festkommers beigepöht hat, muß unbedingt zugestehen, daß er bei dieser Gelegenheit sich selbst übertroffen hat. Nachdem er in kurzen Worten auf den Aufschwung hingewiesen, welchen das deutsche Reich unter der geschickten Führung dieses bedeutendsten der Staatsmänner in den letzten zehn Jahren genommen hat, führte er als Jüngstern an der Hand von Landesvater, vor Augen, was Kaiser Wilhelm für das Auslanddeutschtum getan hat.

„Die gewaltige Armee und die starke Flotte, welche Kaiser Wilhelm geschaffen hat, sind in erster Linie dazu bestimmt, uns Deutschen im Ausland einen sicheren Rückhalt zu geben. Ist es nicht ein beruhigendes Gefühl zu wissen, daß wir Deutschen, wo immer wir uns auch aufhalten, in der Stunde der Gefahr stets ein Stützecken deutschen Bodens finden werden, auf dem uns Schutz genährt wird? Die mächtige deutsche Flotte ist nicht nur für den Kriegszustand erbaut worden, auch nicht nur, um Deutschlands Ueberseehandel eine Stütze zu geben, sondern vor allem, um uns Deutschen, die wir im Ausland leben, zu schützen und anzunehmen, wenn durch irgendwelche Unruhen in diesem oder jenem Lande unser Leben gefährdet ist. Wenn der deutsche Kaiser mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln auf den Ausbau der deutschen Flotte hingearbeitet hat, so hat die Erfahrung gelehrt, daß dabei das Wohl und Wehe seiner früheren Landesfinder einer seiner wichtigsten Beweggründe war. Die Unruhen in Mexiko haben für die Ueberzeugung erst in den jüngsten Tagen wieder einen schlagenden Beweis geliefert.“

Mit einem dreimaligen Hoch auf den Deutschen Kaiser schloß der Festkommers. Der deutschsprachige Vertreter der Provinz in den höchsten Worten begrüßt und seiner großen Freude über deren Erscheinen Ausdruck verliehen hatte, ergriff der Abgeordnete, (Fortsetzung auf Seite 8.)

Kind fällt in den Armen der Mutter

Wofse J. a. w. Sask. — Wie aus dem Etewan Distrikt berichtet wird, ist es der Herzlosigkeit eines Heimstüters zuzuschreiben, daß vor einigen Tagen ein 1 1/2 Jahre altes Kind erstickt ist.

Ein deutscher Farmer namens Schwan befand sich mit seiner Frau und seinen beiden Kindern auf dem Heimwege, als er infolge des plötzlich sich erhebenden Sturmes gezwungen wurde, bei einem Heimstüter um Unterkunft zu bitten. Diese Bitte wurde ihm jedoch mit der Begründung abgelehnt, daß in dem Hause nicht genügend Platz sei. Zugleich wurde ihm gesagt, er möge zu einem andern 6 Meilen entfernt wohnenden Heimstüter gehen.

Auf ihrem weiteren Ratich kan die Familie infolge des Umweters vor Weges ab und langte schließlich nach hundert Zerfährten auf einer fremden Heimstätte an, wo sie in der freundlichsten Weise aufgenommen wurde. Erst jetzt machte die Mutter die furchtbare Entdeckung, daß das Kind in ihren Armen erstickt war. Der Name des herzlosen Heimstüters, welcher die unglückliche Familie abgewiesen hatte, ist nicht bekannt gegeben worden, jedoch wird aus dem Etewan Distrikt berichtet, daß die Empörung der dortigen Farmer gegen diesen Mann groß ist.

Wien. — Den Werbern der französischen Fremdenlegion ist ein neues Opfer in die Hände gefallen. Aus Aufstein in Tyrol wird berichtet, daß aus jenem Städtchen der erst 17 Jahre alte Gumnasist Andreas Mutterföhrl spurlos verschwanden. Nun ist der bestimmtere Eltern ein Brief des Sohnes zugegangen, in welchem dieser berichtet, er sei in Münden Werbern der Fremdenlegion in die Hände gefallen. Diese hätten ihn nach Marokko verschleppt und dann nach Afrika gebracht.

Der Sohn bittet in dem aus Salda in Algerien datierten Brief seine Eltern auf das dringende, doch alles in ihren Kräfte Stehende zu tun, um seine Befreiung zu erwirken.

Edmonton, Alta. — Auf bis jetzt unauferklärte Weise ist her die 30 Jahre alte A. Odison, die in der Great West Kleiderfabrik angestellt war, ums Leben gekommen.

Hr. Odison wurde in irrendernde Zustand im Schnee direkt neben den Straßenbahnschienen aufgefunden, und, daß ihren Geist auf, ebe sie irgendwelche Erklärung abgeben konnte. Ihre Rippen waren stark angeschwollen, jedoch hat die Polizei noch nicht festgestellt, ob ihr Tod durch Gift herbeigeföhrt worden ist.